Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 15 (1911-1912)

Heft: 5

Rubrik: Nützliche Hauswissenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seinen Lehrmeister..., seine Kameraden..., seinen Hund... Die unmenschlichen Qualen, die ihm seine Fesseln bereiten, dazu das unaufhörliche Rauschen des Regens... Aber was ihn Schmerzen und Trauer vergessen läßt, das ist ein entsetzliches Grausen, denn ihm kriecht ekles Gewürm am Hals hinauf, Ameisen füllen ihm die Ohren und Haare und, wie er in sinnloser Angst den Kopf dreht und schüttelt, hört er ein Knacken im Unterholz nebenan; er glaubt die glühenden Augen der großen Katze, des Panters, zu sehen. Es scheint, sie kommen näher und näher...

Was weiter mit ihm geschehen, vermochte Pfister später nicht zu erzählen. Die Qualen, die er duldete, mußten mit einer wohltätigen Ohnmacht geendet haben...

Als er wieder zu sich kam, war der Tag eben angebrochen, und er fühlte die stürmischen Liebkosungen seines Hundes, seines Näh-keh, der ihm Gesicht und Hals und Ohren beleckte und dann wieder wütend bellte und sich mit den struppigen Haaren an ihm rieb. Und da sprangen auch schon seine Kameraden aus dem Gebüsch und befreiten ihn aus seiner fürchterlichen Lage. Sie mußten ihn ins Lager zurücktragen... Kaum erkannten sie ihn wieder, denn seine Haare waren in dieser Nacht schneeweiß geworden.

Lange, nachdem Pfister seine Geschichte beendet, blieben die Kameraden stumm um ihn sitzen; der Schwabe hatte sich neben dem Hunde niedergelassen und fuhr ihm liebkosend über die struppigen Haare. K. H.

Nützliche Hauswissenschaft.

Die Flechten im Kindesalter.

Die alte Vorstellung, daß Flechten nicht eine äußere Erkrankung darstellen, die lediglich von der Haut aus behandelt werden soll, vielmehr eine Erkrankung des Blutes und des Stoffwechsels, die dementsprechend auch nur von innen heraus behandelt werden muß, gewinnt durch die neuerdings mit gutem Erfolge vorgenommene diätetische Behandlung der Flechten im Kindesalter eine neue Bestätigung. Die chronischen Flechten der Säuglinge sind von Prof. Czerny als Teilerscheinung einer Konstitutionskrankheit erkannt und mit der Ernährung in Zusammenhang gebracht worden. Das Milchfett und die Molke machen gemeinsam die Schädlichkeit aus. Molkenfreie Nahrungsgemische wirken deutlich auf die Heilung ein, fettfreie ebenfalls, wenn auch weniger. Die besten Heilresultate werden mit der sogenannten Eiweißsuppe erzielt, die aus 10% Malzextrakt, 5% Mehl und 1% Nutrose hergestellt wird. Der Tagesbedarf berechnet sich auf durchschnittlich 200 Gramm auf 1 Kilogramm Körpergewicht. Die Suppe wird fast immer gern genommen und gut vertragen, in keinem Fall hat sie Schaden gebracht. Der Hautausschlag geht fast immer zurück. In einem beobachteten Fall bildeten sich nach Aussetzen der Eiweißsuppe die Flechten sofort wieder, um nach neuerlicher Darreichung zu verschwinden.

Die Behandlung der Warzen.

Die Warzen sind vornehmlich eine Erkrankung des jugendlichen Alters, sie kommen aber auch im reiferen und späteren Alter vor und entstehen oft plötzlich in größerer Zahl, oft auch erst nachdem eine Zeitlang schon eine Warze bestanden hat. Manchmal verschwinden sie sehr rasch von selbst, u. a. auch, wenn eine von ihnen in sachgemäßer Weise entfernt worden ist. Dieses fast plötzliche Verschwinden hat wohl den abergläubisch angewendeten Sympathiemitteln, deren es gerade für Warzen ungeheuer viel gibt, ihren Ruf verschafft. Warzen dürfen vor allem nicht mißbehandelt werden, weil sie sich sonst leicht zerklüften und bluten. Dies ist der Fall, wenn entweder an der Warze gezupft oder gerissen wird, oder wenn sie mit einer Hausschere abgetragen wird. Als Mittel zur Beseitigung der Warzen, wenn sie flach und groß sind, empfiehlt Prof. Paschkis in Wien, eine Autorität auf dem Gebiete der Kosmetik, die Ätzung mit Trichloressigsäure. Man führt sie aus, indem man mit einem Holzstäbchen (Zahnstocher) einen Kristall der Säure auf die Oberfläche der Warze bringt und ihn dort zerfließen läßt, was man durch Umherschieben des Kristalles beschleunigt. Ist die Warze sehr hart, so bohrt man das mit Säure beladene Hölzchen an einigen Stellen der Oberfläche und des Grundes ein, was man mehrfach wiederholt. Alle anderen Ätzmittel, namentlich die rauchende Salpetersäure, sind zu meiden. Sehr harte Warzen kann man vor der Ätzung erweichen, indem man einige Tage Salicylsäurepflastermull auflegen läßt. Dann bedeckt man die erweichten Warzen mit Arsenik-Quecksilberpflastermull. Dann kommt man bei Kindern fast immer zum Ziel. Auch der innerliche Gebrauch von Arsenik wird empfohlen. Behandlungsmethoden in der Hand des Arztes zur Entfernung der Warzen sind die Entfernung mit dem scharfen Löffel und durch Elektrolyse.

Spruch.

Der Mensch rechnet immer das, was ihm fehlt, dem Schicksale doppelt so hoch an, als das, was er wirklich besitzt. Gottfried Keller.

Bücherschau.

Salomon Landolt. Ein Charakterbild nach dem Leben ausgemalt von David Heß. 1912. Verlag von Rascher & Cie. in Zürich. Die von Eduard Korrodi besorgte, geistreich eingeleitete Neuausgabe jenes Buches, aus welchem Gottfried Keller seinen Landvogt von Greifensee erstehen ließ, indem er ihn allerdings mit seinen eigenen Herzenserlebnissen ausstattete, wird vor allem in Zürcher Leserkreisen große Freude bereiten. Läßt sie doch die zürcherische Kultur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in leuchtenden, zum Teil recht bewegten Bildern vor uns aufleben und stattet so diese mit einer Fülle von Einzelzügen aus, welche die Ahnen unserer alten Zürchergeschlechter dazu geliefert haben. Der hochbegabte Salomon, der sonderbare, aber edelgesinnte und fröhlich wirkende Hagestolz wächst uns auch aus dieser Darstellung seines Lebens und Charakters ans Herz. Ein richtiges Zürcher Familienbuch.

Frühlicht. 5. Bändchen: Aus Dorf und Hof. Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich. 1.—10. Tausend. — Heinrich Moser, der Herausgeber, hat da wieder ein herzliebes Büchlein für die Jugend von 11 Jahren an zu-